

DESTINATIONEN ALS QUALITÄTSMÖGLICHKEITEN LEBENSRAUM

Daniel BINDER^{*a}, Harald A. FRIEDL^b and Sandra MACHER^c

1. ^a FH JOANNEUM University of Applied Sciences, Bad Gleichenberg, Austria
2. ^b FH JOANNEUM University of Applied Sciences, Bad Gleichenberg, Austria
3. ^c FH JOANNEUM University of Applied Sciences, Bad Gleichenberg, Austria

* Corresponding Author: Daniel Binder, daniel.binder@fh-joanneum.at

ABSTRAKT. Destinationen stehen nicht mehr nur in einem stetig zunehmenden Wettbewerb untereinander. Immer lauter werden die Rufe nach Konzepten zum Management von ländlichen Lebensräumen, in denen Tourismus gemäß den Prinzipien der Nachhaltigkeit zum Wohle aller Beteiligten entwickelt werde. Vorbei scheinen die Tage der reinen Destination Marketing Organizations zu sein. Diese Entwicklung ist zum Teil dem Umstand geschuldet, dass die touristische Entwicklung einer Region immer auch Einfluss auf deren Bewohner:innen hat. Ob dieser Einfluss als positiv oder negativ empfunden wird, hängt vielfach vom Grad und der konkreten Form der Involvierung der Bevölkerung ab. Deren Lebensqualität positiv zu beeinflussen, scheinen jene Anstrengungen zu bewirken, die auch zu einer nachhaltigen Entwicklung einer Destination beitragen. Darum untersucht die vorliegende Arbeit mittels qualitativer Expert:innen-Interviews Zusammenhänge zwischen Regionen und Destinationen unter der Berücksichtigung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung. Durch den multidisziplinären Forschungsansatz werden Impulse für ein gemeinsames Verständnis eines Lebensraum-Managements aus der Perspektive der Regionalentwicklung, der Destinationsentwicklung und der Nachhaltigkeit abgeleitet. Basierend auf den Erkenntnissen werden Beispiele für Indikatoren zur Messung eines erfolgreichen Tourismus abseits herkömmlicher Messgrößen präsentiert.

Keywords: Destination, Nachhaltigkeit, Lebensqualität

1. EINLEITUNG

Tourismus war bis zum Ausbruch der Covid-19 Pandemie als Wachstumsbranche bekannt. Nicht nur, dass Tourismus 10,4 % zum globalen Bruttoinlandsprodukt beitrug, so waren auch rund 334 Millionen direkt oder indirekt im Tourismus beschäftigt [1]. Die Pandemie, vor allem aber die dadurch ausgelösten Restriktionen in Form von Reisebeschränkungen zeigten die hohe Bedeutung der Reisefreiheit für uns alle. Die bis dahin als unverwundbar erscheinende Tourismuswirtschaft wurde plötzlich verletzlich und führte uns vor Augen, wie umsichtig Destinationsentwicklung gestaltet sein müsse, um auf neue Einflussfaktoren konstruktiv reagieren zu können [2]. Dies gilt insbesondere für die vielfältigen Abhängigkeiten zwischen Anbietern, Nachfragern und der Bevölkerung als einen weiteren Stakeholder einer Region.

Die Zusammenhänge zwischen der Tourismusentwicklung in einer Region und der Lebensqualität seiner Bevölkerung wurden nicht erst seit dem Ausbruch der Covid-19 Pandemie untersucht. Zahlreiche Studien belegen bedeutsame Zusammenhänge [3]. Relativ neu hingegen ist die Überzeugung, dass Destinationen und der dahinterstehende Lebensraum einer Bevölkerung gemeinsam entwickelt werden sollten [4]. Immer größer werden die zu bewältigenden Belastungen als Folgen von „Overtourism“ oder klimaschädlichen Reisegewohnheiten. Auch wenn sich eine steigende Nachfrage nach klimafreundlichen Destinationen abzeichnet [5], werden an immer mehr Orten die vielen Gäste zunehmend als Belastung empfunden und damit die örtliche „Atmosphäre“

verändert. Wenn aus Gastfreundlichkeit Ablehnung entsteht, werden die Urlaubsfreuden getrübt [6]. In ländlichen Regionen, wo „unberührte Natur“ und eine „intakte Landschaft“ explizit zum Angebotsversprechen gehören, werden solche negativen Aspekte der Tourismusentwicklung meist deutlicher wahrgenommen als im urbanen Raum.

Dabei kann gerade in ländlichen Gebieten Tourismus als zentrales Element der Regionalentwicklung dienen [7]. Prognosen zur Bevölkerungsbewegung in infrastrukturell schwachen Regionen rechnen mit Verlusten an Innovationskraft und Wertschöpfung als Folge der zunehmenden Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen [8]. Um dieser Landflucht entgegenzuwirken, werden Bemühungen zur Steigerung von Lebensqualität, Bildung und Beschäftigung der lokalen Bevölkerung als entscheidende Faktoren erachtet [9]. Wenn es also um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum geht, sollte der Lebensqualität der Wohnbevölkerung besondere Beachtung geschenkt werden [10].

Die Bedeutung der Lebensqualität als zentraler Grundpfeiler nachhaltiger Destinationsentwicklung gilt als anerkannt [11]. Tourismus kann dabei als ein Weg betrachtet werden, um ländliche Gebiete zu entwickeln und gleichzeitig die Lebensqualität der Bevölkerung zu stärken [12]. Tourismus darf jedoch nicht als alleiniges Instrument zur Bewältigung der Herausforderungen im ländlichen Raum gesehen werden, was jedoch unter relevanten Entscheidungsträgern eine verbreitete Überzeugung sei, wie Chilla, Kühne & Neufeld zeigen [13]. Im Gegensatz zu diesem Mythos vom „Allheilmittel Tourismus“ lassen sich langfristige Wettbewerbsvorteile durch Tourismus nur dann generieren, wenn dieser als integrierter Bestandteil einer umfassenden Standortstrategie entwickelt wird [14].

Dabei stellt sich die zentrale Frage, wie es gelingen könne die konkurrierenden Anforderungen an Destinationen bestmöglich zu verknüpfen und daraus resultierende Erfolge messbar zu machen. Dazu werden in der vorliegenden Arbeit mittels qualitativer Erhebung Ansatzpunkte für weitere Forschungsvorhaben dargestellt.

2. METHODIK

Qualitative Forschung ist ungeeignet zur Produktion von repräsentativen Daten, dient jedoch der "Darstellung der Realität auf der Grundlage der subjektiven Sicht der untersuchten Personen" [15, pp. 117-118]. Dieser induktive Forschungsansatz ermöglicht die Entwicklung von Hypothesen, deren Gültigkeit in weiterer Folge durch quantitative Erhebungen überprüft werden kann [16, p. 68]. Da sich die vorliegende Arbeit als Basis für weitere Forschungsvorhaben versteht, wurden qualitative Leitfaden-gestützte Expert:innen-Interviews als Methode gewählt [17].

Der Interviewleitfaden umfasste folgende Themenfelder:

- Tourismusentwicklung in ländlichen Regionen
- Tourismusentwicklung im Kontext der Regionalentwicklung
- Nachhaltige Entwicklung von ländlichen Destinationen
- Touristische Einflüsse auf die Lebensqualität der Bevölkerung im ländlichen Raum

Die transkribierten Interview-Inhalte wurden auf Basis der qualitativen Inhaltsanalyse und des Modells der induktiven Kategorienbildung nach Mayring ausgewertet.

3. RESULTATE DER QUALITATIVEN ERHEBUNG

Für diese Untersuchung wurden vier Interviews durchgeführt. Als Interviewpartner ausgewählt wurden zwei Geschäftsführer von ländlichen Tourismusregionen, der Geschäftsführer einer LEADER-Region und ein Professor für nachhaltige Tourismusentwicklung. Auf Grund der Restriktionen durch die Covid-19 Pandemie wurden die Interviews mittels Microsoft Teams durchgeführt, aufgezeichnet und transkribiert. Alle personenbezogenen Daten wurden nach deren Auswertung gemäß DSGVO gelöscht.

Die Darstellung der verdichteten Ergebnisse der Experten-Interviews folgt den Hauptkategorien des Interviewleitfadens [18]:

Integrierte Tourismus- und Regionalentwicklung im ländlichen Raum

- Wenn Destinationen einen Beitrag zur Entwicklung des Lebensraumes leisten, kann regionale Wertschöpfung entstehen.
- In ländlichen Regionen kann Tourismus wesentlich zur Entwicklung beitragen.
- Transparente Kommunikation zwischen Tourismusedwicklern, Bevölkerung und Stakeholdern schafft Vertrauen und damit die Basis für eine lösungsorientierte Diskussionskultur.
- Destinationsentwicklung, verstanden als integrierte Regionalentwicklung, erfordert eine Kultur der Wertschätzung, trägt aber im Sinne einer Rückkoppelung auch zu deren Stärkung bei.
- Regional- und Tourismusedwicklung müssen in Balance entwickelt werden, um eine Basis für die Stärkung der Lebensqualität der Bevölkerung schaffen zu können.
- Negative Entwicklungen, wie die Entwertung von Grund und Boden oder die übermäßige Verteuerung von Wohnraum, müssen frühzeitig erkannt und bekämpft werden.

Nachhaltige ländliche Tourismusedwicklung

- Wettbewerbsvorteile in Destinationen entstehen, wenn den drei zentralen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Wirtschaft und Soziokultur) auf balancierte Weise Rechnung getragen werde.
- Die Etablierung von Monitoringsystemen ist unverzichtbar, um unerwünschte Entwicklungen wie Übertourismus oder Abwanderung von Bevölkerungsteilen rechtzeitig erkennen.
- Als eine der größten Herausforderungen werden zukunftsorientierte Mobilitätslösungen gesehen. Die so genannte „Last Mile“ wird dabei als entscheidendes Kriterium erachtet, um mittels konstruktiver und akzeptabler Lösungen spürbare Wettbewerbsvorteile als Destination wie auch als Lebensraum zu erzielen.

Einfluss der touristischen Entwicklung auf die Lebensqualität der Bevölkerung

- Wenn Organisationen und deren Entscheidungsträger aus den Bereichen Regionalentwicklung, Tourismus, Politik und Bevölkerung aufeinander abgestimmt agieren, entsteht daraus eine Basis für nachhaltiges Wachstum. Dessen „Nachhaltigkeit“ hängt dabei zentral von einer erfolgreichen Abstimmung der Faktoren touristisches Angebot, touristische Nachfrage und Lebensqualität der Bevölkerung ab.
- Der Fachkräftemangel bleibt eine zentrale Herausforderung im Tourismus, deren Bewältigung intelligente Lösungen für die Entwicklung von attraktiven Arbeitsmöglichkeiten voraussetzt.
- Effektives Monitoring erfordert zukunftsorientierte Indikatoren zur Messung von „erfolgreichem“ Tourismus, und dies nicht nur im ländlichen Raum.

Die Ergebnisse der qualitativen Erhebung verdeutlichen die Einigkeit der befragten Experten über die Notwendigkeit einer akkordierten Vorgehensweise aller relevanten Entscheidungsgremien der Regional- und Tourismusedwicklung, um Regionen erfolgreich nachhaltig entwickeln zu können. Gewisse Unterschiede in den Ansätzen der Experten resultieren notwendigerweise aus den spezifischen Herangehensweisen der jeweils vertretenen Organisationkultur.

4. CONCLUSION

Die vielfältigen Einflussgrößen für Destinationen und deren Wettbewerbsfähigkeit werden zunehmend durch Anforderungen seitens der übergeordneten Politik wie auch der betroffenen Bevölkerung geprägt [19]. Vor diesem Hintergrund scheinen klassische reduktionistische Indikatoren zur Messung von erfolgreichem Tourismus, wie Nächtigungen und Ankünfte, nicht mehr zu genügen, um die mannigfaltigen Perspektiven aller Beteiligten abzubilden. Dieser Umstand wurde 2019 vom Global

Sustainable Tourism Council (GSTC) aufgegriffen. Basierend auf den von den Vereinten Nationen 2015 ratifizierten 17 Sustainable Development Goals (SDGs) leitete das GSTC 36 Kriterien zur Entwicklung von nachhaltigem Tourismus ab [20, 21]. Damit wird versucht, anhand der vier Hauptkategorien (1) „Sustainable Management“, (2) „Socio-economic Sustainability“, (3) „Cultural Sustainability“ und (4) „Environmental Sustainability“ ein umfassendes Instrumentarium zur Entwicklung von nachhaltigem Tourismus abzubilden.

In Anlehnung an das Indikatorenset des GSTC und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der qualitativen Erhebung entwickelte Binder Kennzahlen für die Messung von zukunftsorientiertem Tourismus. Diese Messgrößen sind als Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung und Implementierung in Destinationen zu verstehen [18].

Tabelle 1: Beispiel-Indikatoren für zukunftsorientierten Tourismus

Dimension	Beispiele für Messgrößen
Touristische Wertschöpfung	Adaptierten Daten aus dem Tourismus-Satellitenkonto Verwendung von Governance-Daten, z. B. Umsatzzahlen aus der Umsatzsteuer Transparenz der Eigenkapitalquote Sichtbarkeit der zusätzlichen Wertschöpfung durch Gäste (direkt/indirekt) Vollbelegungstage / Aufenthaltsdauer nach Unterkunftsarten, Urlaubsarten Vielfalt der Unterkunftsarten (z.B. Appartements, Hotels)
Tägliche Ausgaben der Gäste	Im Durchschnitt / pro Zimmer / pro Bett / pro m ² bebauter Tourismusfläche, Attraktionsfläche / pro Einwohner:in / pro km ²
Indikatoren der Nachhaltigkeit gem. Tripple-Bottom-Line	CO ₂ - Fußabdruck pro Gast (Anreise - Aufenthalt - Abreise) Wertsteigerung von Grund und Boden in Bezug auf das Einkommen der Bevölkerung Zu- und Abwanderungstendenzen der Bevölkerung Gemeinwohl-Bilanzen in Unternehmen und Destinationen Kartierung von Beteiligungsprozessen und daraus resultierende Verbindlichkeiten
Lebensqualität	Monitoring objektiver Parameter wie Krankheitslast, psychische Erkrankungen, etc. Evaluierung subjektiver Einflussgrößen (z.B. Lärm, überfüllte Plätze) in Bevölkerung Bewertung der Zufriedenheit mit dem Tourismus (Gäste, Beschäftigte, Unternehmen)
Arbeiten im Tourismus	Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz Geschaffene, erhaltene Arbeitsplätze durch den Tourismus Beschäftigung von Einheimischen / Beschäftigung von nicht Einheimischen

Quelle: D. Binder, "Impact of an integrated tourism concept to strengthen the perceived quality of life in rural destinations," Dissertation, Soproni Egyetem, Sopron, 2022.

Freilich müssen sich diese Indikatoren erst in der Praxis einer Destination bewähren. Dabei ist eine gute Abstimmung der Kennzahlen auf die jeweilige Region unverzichtbar. In dieser Herausforderung sehen die Autor:innen auch das größte Forschungspotential für zukünftige Arbeiten: einerseits die Testung und Anpassung konkreter Messgrößen zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Tourismus in ländlichen Regionen und andererseits die begleitete Implementierung der Parameter in eine Destination. Der Mensch rückt zweifellos nicht erst seit der Covid-19 Pandemie ins Blickfeld einer touristischen Entwicklung, jedoch scheint die Zeit gekommen zu sein, um richtungsweisende Entscheidungen für eine Enkel-taugliche Zukunft zu treffen, in der Bevölkerung und Tourismus nur gemeinsam gedeihen können.

5. LITERATURVERZEICHNIS

- [1] WTTC, *Economic Impact Reports*. [Online]. Available: <https://wttc.org/Research/Economic-Impact>
- [2] H. Zhang, H. Song, L. Wen, and C. Liu, "Forecasting tourism recovery amid COVID-19," *Annals of Tourism Research*, vol. 87, p. 103149, 2021, doi: 10.1016/j.annals.2021.103149.

- [3] M. Uysal, R. R. Perdue, and M. J. Sirgy, Eds., *Handbook of tourism and quality-of-life research: Enhancing the lives of tourists and residents of host communities*. Dordrecht Heidelberg London New York: Springer, 2012.
- [4] H. Pechlaner, "Destination und Lebensraum: Perspektiven touristischer Entwicklung," in *Destination und Lebensraum: Perspektiven touristischer Entwicklung*, H. Pechlaner, Ed., Wiesbaden: Springer Gabler, 2019, pp. 1–21.
- [5] T. Mihalic, "Conceptualising overtourism: A sustainability approach," *Annals of Tourism Research*, vol. 84, p. 103025, 2020, doi: 10.1016/j.annals.2020.103025.
- [6] M. Herntrei, "Tourist go home!," in *Destination und Lebensraum: Perspektiven touristischer Entwicklung*, H. Pechlaner, Ed., Wiesbaden: Springer Gabler, 2019, pp. 107–123.
- [7] E. Panyik, C. Costa, and T. Rätz, "Implementing integrated rural tourism: An event-based approach," *Tourism Management*, vol. 32, no. 6, pp. 1352–1363, 2011, doi: 10.1016/j.tourman.2011.01.009.
- [8] T. Oedl-Wieser, M. Fischer, and T. Dax, "Bevölkerungsrückgang in ländlichen Regionen Österreichs: Lebensphasen- und geschlechterspezifische Wanderungsbewegungen vor dem Hintergrund von Motiven und Lebensqualität," *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies*, vol. 27, pp. 151–159, 2019, doi: 10.15203/OEGA_27.19.
- [9] L. Fidschuster, T. Dax, and T. Oedl-Wieser, "Demografischer Wandel, Diversität und Entwicklungsfähigkeit ländlicher Regionen," in *Lebensentwürfe im ländlichen Raum*, R. Egger and A. Posch, Eds., Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2016, pp. 7–28.
- [10] H. Pechlaner, E. Fischer, and E.-M. Hammann, "Wettbewerbsfähigkeit von Standorten - Die Rolle der regionalen Kernkompetenzen," in *Standortwettbewerb und Tourismus: Regionale Erfolgsstrategien*, H. Pechlaner, E. Fischer, and E.-M. Hammann, Eds., Berlin: Schmidt, 2006, pp. 39–60.
- [11] E. Woo, H. Kim, and M. Uysal, "Life satisfaction and support for tourism development," *Annals of Tourism Research*, vol. 50, pp. 84–97, 2015, doi: 10.1016/j.annals.2014.11.001.
- [12] R. Nunkoo, "Toward a More Comprehensive Use of Social Exchange Theory to Study Residents' Attitudes to Tourism," *Procedia Economics and Finance*, vol. 39, pp. 588–596, 2016, doi: 10.1016/S2212-5671(16)30303-3.
- [13] T. Chilla, O. Kühne, and M. Neufeld, *Regionalentwicklung*. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 2016.
- [14] T. Bieger, C. Derungs, T. Riklin, and F. Widmann, "Das Konzept des integrierten Standortmanagements - Eine Einführung," in *Standortwettbewerb und Tourismus: Regionale Erfolgsstrategien*, H. Pechlaner, E. Fischer, and E.-M. Hammann, Eds., Berlin: Schmidt, 2006, pp. 11–26.
- [15] D. Berger-Grabner, *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Hilfreiche Tipps und praktische Beispiele*, 3rd ed. Wiesbaden: Springer Gabler, 2016.
- [16] S. Perkhofer, V. Gebhard, and G. Tucek, "Was ist qualitative Forschung?," in *Lehrbuch, Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis*, V. Ritschl, R. Weigl, and T. Stamm, Eds., Berlin, Heidelberg: Springer, 2016, pp. 68–69.
- [17] J. Bortz and N. Döring, *Forschungsmethoden und Evaluation*, 4th ed. Berlin: Springer-Verlag, 2006. Accessed: May 23 2021.
- [18] D. Binder, "Impact of an integrated tourism concept to strengthen the perceived quality of life in rural destinations," Dissertation, Soproni Egyetem, Sopron, 2022.
- [19] M. Uysal, M. J. Sirgy, E. Woo, and H. Kim, "Quality of life (QOL) and well-being research in tourism," *Tourism Management*, vol. 53, pp. 244–261, 2016, doi: 10.1016/j.tourman.2015.07.013.
- [20] United Nations, "The 2030 Agenda for Sustainable Development," 2015. [Online]. Available: <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/21252030%20Agenda%20for%20Sustainable%20Development%20web.pdf>
- [21] GSTC, "GSTC-Destination-Criteria-v2.0," 2019. Accessed: Jan. 4 2021. [Online]. Available: <https://www.gstccouncil.org/wp-content/uploads/GSTC-Destination-Criteria-v2.0.pdf>